

**PRESSE-
RUND-
SCHAU**

FINANCIAL TIMES DEUTSCHLAND

Kolumne: <http://www.ftd.de/politik/deutschland/:kolumne-thomas-fricke-das-grosse-euro-gebrabbel/70074735.html>

Thomas Fricke - Das große Euro-Gebrabbel

In der Euro-Krise redet jeder deutsche Politiker mit - vor allem diejenigen, die besser schweigen würden. Das Niveau der Debatte hat in diesem Sommer neue Rekordtiefs erreicht. Kein Wunder, dass alle Welt über uns spottet. Es ist Zeit für eine neue Expertenkultur.

Früher gab es Sommerlöcher, da wurde aus Langeweile tagelang über angebliche Krokodile in lokalen Badegewässern berichtet. Oder über bis dahin unbekannte Bundestagsabgeordnete, die, was weiß ich, ein Nachfahrverbot für Frauen forderten.

Das ist heute anders. Heute haben wir Nachwuchspolitiker wie Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler und Bayernfinanzminister Markus Söder, die den Leerraum mit Sprüchen über Griechen füllen. Was wiederum amüsant wäre wie Badekrokodile, wenn in dieser dramatischen Finanzkrise in diesem Sommer nicht das Schicksal von ziemlich vielen Menschen davon abhinge. Und Jobs und Unternehmen im eigenen Land.

Und wenn das Gebrabbel nicht Ausdruck eines viel tieferen Dramas wäre: dass uns vor lauter Krise und Pseudo-Netzdemokratie eine aufrichtig-seriöse Expertenkultur abhandengekommen ist. Da darf heute jeder mitbrabbeln. Was mit der enormen Aufgabe kollidiert, gegen eine ungekannte Krise ganz dringend ausgetüftelte Mittel zu entwickeln. Höchste Zeit für eine neue Expertenkultur.

Röslers Fehlbefunde

Nach fast 13 Jahren sagt die FTD Goodbye. Die letzten Worte der Chefredaktion - verbunden mit jeder Menge Entschuldigungen.... <http://www.ftd.de/>



Thomas Fricke, Chefökonom der Financial Times Deutschland

Schon jetzt werden wir für unsere intellektuellen wie politischen Beiträge zur Krise von der halben Welt verspottet. Da brabbelt der Wirtschaftsminister der Bundesrepublik Deutschland mal eben über mangelnden Fortschritt bei den Griechen - bevor die Troika überhaupt angefangen hat, das zu prüfen. Was sie anschließend getan hat, um diese Woche festzustellen, dass es offenbar doch vorwärtsggeht. Für solche kontraproduktiven Fehlbefunde bekäme jeder Mechaniker irgendwann die Papiere.

Da orakelt der gleiche Wirtschaftsminister mit abgebrochener Facharztausbildung, dass ein Griechenaustritt für ihn den Schrecken verloren habe. Was sich angesichts der enormen Unsicherheit über mögliche Ansteckungen anderer Länder einfach nicht seriös behaupten lässt. Und vor allem daran zweifeln lässt, ob der Minister ahnt, wie gefährlich falsche Worte in so einer latent panischen Lage sein können, weil sich solche Prophezeiungen in Finanz- und Banken Krisen schnell von selbst erfüllen. Da hilft auch kein Gejammer, dass man sich von Finanzmärkten nicht treiben lasse. Das hilft ja jetzt nichts. Da muss man halt dafür sorgen, dass die Märkte mittelfristig geschrumpft werden. Wenn in einem Kino alle geordnet rausgehen, ist das halb so wild. Wenn Panik ausbricht und alle gleichzeitig rauswollen, wird es zur Katastrophe. So ähnlich ist das in Finanz- und Banken Krisen, wo alle Welt versucht, es bloß nicht zur Panik kommen zu lassen - und die Herren Rösler und Söder im Saal mal eben laut "Feuer" rufen. Das hat etwas kriminell Fahrlässiges oder unfassbar Dummes.

Kein Wunder, könnte man sagen, wenn es im Land fast täglich Talkshows vermeintlicher Experten gibt, in denen keine zwei Minuten vergehen, ohne dass nicht irgendein Blödsinn gesagt wird. In denen behauptet wird, die Griechen hätten noch nicht gespart. Oder dass die Notenbanken die Geldmenge aufblähen. Oder dass die Bundesbank stets heroisch zwischen Geld- und Finanzpolitik unterschieden und nie interveniert habe. Oder dass die Krise von hohen Staatsschulden in Europa komme.



Provokateur: Bayerns Finanzminister Markus Söder füllt das Sommerloch mit Sprüchen über die Griechen

Es würde reichen, in Statistiken und Chroniken zu schauen, um den Blödsinn zu erkennen. Die Geldmenge steigt seit Jahren langsamer, als sie es müsste. Die Bundesbank hat in Krisen selbst Staatspapiere gekauft (1975) und fremde Währungen gestützt (1993). Und die Europäer hatten 2008 nachweislich weniger Staatsschulden als andere und vorher.

Den kürzlichen Aufruf gegen eine europäische Bankenunion initiierte ein Dortmunder Professor, der nach eigener Publikationsliste zwar viel über Statistikmethoden geforscht hat und sich auch für die Reinheit der Sprache interessiert, was toll ist - aber bisher kein wissenschaftliches Paper oder Buch über Finanzkrisen, das internationale Währungssystem oder den Euro publiziert hat. Was erklären könnte, warum der Aufruf mangels analytischer Überzeugungskraft bei ausgewieseneren Krisenexperten auf Verwunderung stieß.

Die Krise scheint ein Vakuum geschaffen zu haben, in das nun massig Pseudoexperten oder Experten mit Hang zur Demagogie drängen. Das Nichtvorhersagen der Krise hat den etablierten Ökonomen einen Imageeinbruch beschert. Kein Wunder: Als die Krise ausbrach, wurden fast sämtliche Forschungsinstitute von ausgewiesenen Arbeitsmarktprofessoren geleitet. In den Lehrbüchern kamen Finanzmärkte kaum vor. Jetzt scheinen viele frühere Großökonomien still geworden. Und vor Millionenpublikum dozieren stattdessen telegene öffentlich-rechtliche Börsenkursaufsagerinnen und frühere DAX-Fotomodels wie Dirk Müller. Inhaltlicher Mehrwert: zweifelhaft.

Kein Wunder, dass die Krise immer noch da ist - wenn in deutschen Expertenrunden im Grunde immer rauskommt, dass die Südeuropäer schuld sind. Und die Welt angeblich immer nur unser Geld will. Was für ein Blödsinn. Die Welt will einfach, dass wir die Krise beenden helfen, statt etwa anderen die Austeritätspolitik aufzuerlegen, die bei uns 1933 zu 25 Prozent Arbeitslosigkeit geführt hat - exakt die Quote, die jetzt Griechen und Spanier haben. So einfach ist das eben nicht. Systemische Krisen stoppt man nicht mit Rumtata.

Dabei muss nicht herauskommen, dass am besten die Europäische Zentralbank interveniert. Vielleicht ergibt der Erkenntnisfortschritt ja doch etwas anderes. Nur, um das herauszufinden, braucht es eine Debatte auf hohem Niveau und mit Experten, die ohne demagogischen Eifer über Währungs- und Schuldenkrisen forschen, historische Präzedenzfälle analysieren und die Panikanfälligkeit von Anlegern beobachtet haben. Und die gewissenhaft prüfen, wie gut Austerität, Notenbankinterventionen und Schuldenschnitte in der aktuellen Krise bisher gewirkt haben. Nur so lässt sich Erkenntnisfortschritt erzielen.

Was wir dringend brauchen, ist eine neue Kultur aufrichtigen Expertentums. In der all die erst mal demütig zuhören, die vom Thema nicht wirklich Ahnung haben - und die Klappe halten oder zumindest nicht so tun, als sei alles klar und einfach. Und in der auch mal ausgeladen wird, wer zu viel haltlosen Unsinn erzählt. Wer weiß: Dann würde deutsches Krisenmanagement im Rest der Welt auch wieder ernster genommen.

Natürlich ist es im Grunde toll, dass jeder via Internet irgendwie mitreden kann. Nur, im Moment haben wir definitiv zu viele Söders und Röslers - und zu wenig richtige Experten. Zeit zu wechseln.

Thomas Fricke ist FTD-Chefökonom. Er schreibt freitags an dieser Stelle. - 10.08.2012, 19:52

Tierische Rassisten

Von Christian Maintz

Der Hase hasst die Dohle,
Denn die verdient mehr Kohle;
Das Nilpferd hasst die Maus,
die sieht besser aus;
Der Mops hasst jedes fremde Tier -
Begründung: es stammt nicht von hier.
O weh, in Wald und Flur;
Da herrscht Rassismus pur!

Der Nacktmull hasst den Dachs
Ob seines feinen Fracks;
Der Buntspecht hasst den Aal,
Denn der sei asozial;
Der Pottwal hasst den Hasenmann,
Weil der viel öfter rammeln kann.
O Schreck, in der Natur,
Da herrscht Rassismus pur!

Der Hamster hasst den Pfau,
(doch liebt er dessen Frau);
Der Ohrwurm hasst das Gnu,
Denn das wählt CDU;
Der Igel hasst den Marderhund
Ganz ohne irgendeinen Grund;
O Mann, die Kreatur
Betreibt Rassismus pur!

Das Wiesel hasst den Hecht
Und pfeift aufs Völkerrecht;
Der Frosch ist Anarchist
Und wird vom Storch gedisst;
Der Maulwurf hasst das Walross, denn
Das Vieh ist Bayern-München-Fan.
Das ist Rassismus pur!
Nun sag: wie kommt das nur?

Das Tier ist eben blöd,
Weil's einfach nix versteht;
Es fehlt ihm an Verstand,
Es liest zu selten Kant;
Es denkt kein bisschen rational,
Und die Moral ist ihm egal.
Der Mensch nur ist human;
So steht's im Schöpfungsplan.

TAZ 28.10.2012



<http://www.gelbehand.de>